HELDE(N) HELDENWEG = „HÄLDÄWÄCH“ *-Die Heldenäcker* *-Die Heldenäcker* *-In den Heldenäckern* *-Die Heldenwiesen* Forts. von Spalte 4: Neckartal hin, sondern auch von den gerade dort beobachteten starken tektonischen Störungen des Untergrundes in Gestalt von Verwerfungen herrühren, die erstrangig auf die am Rande des Heilbronner Beckens zu beobachtende starke Auslaugung der Salzlager des Mittleren Muschelkalks zurückzuführen sein dürften.- Dem nachdenklichen Betrachter dieser beeindruckenden steilen Hohlwege mag dann auch aufgehen, welchen Schweiß und welche Mühen es über tausend und mehr Jahre hinweg gerade die Einwohner von WT gekostet hat, diese meist vom Letten- und Gipskeuper beherrschten und deshalb großteils nur mäßige bis schlechte Güteklassen aufweisenden Grundstücke der Hang- und Höhenzonen zu erreichen, zu bearbeiten und deren eher mageren Erntesegen einzuholen.- Von den 4 Gewannen, für die der „Heldenweg“ das Bw geliefert hat, tragen 3 das Gw „-äcker“. Diese stellen durchweg Kleingewanne dar, die sich allesamt bergwärtig vom Endbereich des namengebenden „Heldenwegs“ in der flacher werdenden Geländezone oberhalb der Hangkante Richtung „Lerchenbuckel“ finden. Von den beiden, welche die AB „Die“ tragen, liegt eines (das kleinste) bereits mit seiner Langseite dem „Lerchenbergweg“ an und mit der Schmalseite am von diesem zunächst als „Hohl“ in Richtung „Mittles Gewänd“ hinaufstoßenden namenlosen Stichweg; das andere (größte) erstreckt sich auf der anderen Seite desselben bis hin zum Grasgarten-Gewann „Im Butzenloch“. Diesem liegt bergwärts das dritte (der Größe nach mittlere) derselben an, das von den anderen durch die AB „In den“ unterschieden ist. Das vierte ist durch sein Gw als Wiesenland ausgewiesen und ist zerteilt in einen südwärtigen kleineren Streifen (Mischzone aus je einem Acker und einer	IV B, IV A, II C, III B II C II IIC IIC, IIIB I ***Abb. 8f: Die vier „Helden“-Gewanne mit den nordwärtigen Nachbar-Gewannen „Im Neidig“ und im „Butzenloch“ sowie dem Randbereich des westwärtig anliegenden großen Acker-Gewannes „Im mittlen Gewänd“ im PBKW von 1840/43** --- **Siehe die 3 „Heldenäcker“-Gewanne (mit Ausnahme des NO-Bereiches) auch unter „Lerchenberg“ in der Abb. 11!** --- ***Abb. 8g: Der obere Bereich vom**	A A A Wi, A **gehörig) heute mit einerseits dem Blick wegabwärts von oberhalb des „Lohwasen“ (rechts) bzw. vom „Butzenloch“ (links) sowie andererseits mit dem Blick wegaufwärts von unterhalb der Abzweigung vom neuen „Weg zum Langen und Mittlen Gewänd“ sowie zum „Neuweg“ und zum (früheren) „Töppelsgraben-weg“**	14./15. Jh.: Hälden am Altenberg 1593: Weg hinder der Helden hinauff bis zum Seubronnen 1594: gibt aus seiner Helden in die praesentz 1595: Weeg hinter der Helden 17. Jh.: 3 Mrg. Acker am Doppelesgraben oder ober der helden 1789: Acker ob der Helden und Neidig 1789: Acker ob der Helden und Neidig, mit dem Schlüssel an die Helden Aecker 1807 und 1817/20: Heldenweg, Heldenäcker, Heldenwiese --- Forts. von Spalte 5: Weinberg-Gewann „Im Lohwasen“ beginnenden „Mittlebergweg“ in den zur „Heilbronner Strasse“ an der Markungsgrenze von Untereisesheim (linkerhand) und WB (rechterhand) ziehenden „R o t h w e g“ übergeht.- Zu diesen allen tritt ein mit dem „Heldenweg“ in keinem direkten Konnex stehender letzter Erschließungsweg, nämlich: 6. Der von der „Chaussee nach Heilbronn“ ein Stück auswärtig der „Klinge“ am „Attigacker“ nach SW ziehende „S p i t z e B e r g w e g“, der durch weitere Geländeeinschnitte und Geländesenken zuerst entlang am Hang der Ausläufer vom „Mittlen Berg“, dann vom „Spitzen Berg“ in Richtung der Markungsgrenze von Untereisesheim und drüben zum „Wimpfener Weg“ läuft und dabei die dort anliegenden Acker- und vor allem auch Weinberg-Gewanne wegmäßig erschließt.- (Weiteres über diese Wege siehe unter den jeweiligen Namens-Rubriken!) Was ganz besonders auch der Blick auf die topografische Karte von WT zu zeigen vermag und bei einer Begehung seiner Gemarkung fasziniert, das sind die kolossalen, weit gestreuten Hohlweg-Ausbildungen, die einerseits durch die Lage des Ortes im Neckartalgrund, andererseits durch die Lage der Masse der Acker-, Grasgarten- und Weinberg-Grundstücke an den Hängen des Haupttales und der (sämtlich trockengefallenen) Nebentalungen bedingt sind. Hinzu kommt die sehr schwer zu überschauende kleinzellige Vielgestal-	**>**Der auch anderwärts häufig und in WB ebenfalls (siehe dort!) zu findende Flurname „Helde(n)“ stellt die Umlautform von „Halde“ (= Abhang) dar und müsste deshalb eigentlich auch hier, wie dies bei den von FROHNHÄUSER[23] vermerkten Nennungen des 14./15. Jhs. geschieht, mit „ä“ geschrieben werden. Mit dieser ist der linke Talhang jenes Kerb(neben)tales gemeint, das hinter der Ostflanke vom „Altenberg“ von SSW her im spitzen Winkel zur Talrichtung des oberhalb seines ersten Wimpfener Bogens um WT exakt gerade von SO her einkommenden Neckars hinunterstößt. Dieses nimmt oben im trocken gefallenen „Töppelsgraben“ bei sanfterem Gefälle seinen Anfang, hat sich dann aber wachsend tief und scharf in die linke hohe und steile Kante des Neckartales eingegraben. Bei der Wegerschließung der Gemarkung von WT haben die Menschen sich diese von der Natur vorgegebene Talkerbe zunutze gemacht, indem sie in dieser den zentralen Hauptweg, nämlich den im Talgrund beim Acker-Gewann „An der Ruhstatt“ beginnenden „H e l d e n w e g“ (heute: der untere Abschnitt vom „Lohwasenweg“), hochgeführt haben.- Wie bereits erwähnt, waren von diesem 5 nacheinander astwerkartig abzweigende Nebenerschließungswege weggeführt, von denen die beiden äußeren Nr. 4 sowie Nr. 5 (letzterer über den „Rothweg“) bis zur west- bis südwestwärtigen Markungsgrenze hin, die beiden inneren Nr. 2 und 3 als lange Stichwege fast bis dorthin geführt, und damit die Mehrzahl der hang- und höhenwärtigen Gras- und Baumwiesen-, Weinberg- und Acker-Gewanne der Gemarkung WT verkehrserschlossen wurden. Als solche sind unter kurzer Beschreibung sowie Aufführung ergänzender Nebenwege zu nennen: 1. Kurz nachdem der „Heldenweg“ im Talgrund beim Acker-Gewann „An der Ruhstatt“ von der „Chaussee nach Heilbronn“ nach rechts (bergwärtig) in einer kleinen Schleife abgegangen ist, zweigt schon nach links in etwa parallel zu dieser der auf einer Niederterrase laufende „S t a h l b ü g e l s w e g“ ab, der wenig vor dem Ende des gleichbenannten Grasgarten-Gewanns blind endet.- 2. Es folgt der nach Überwindung des flacheren Talfußes anschließend in knapp rechtem Winkel nach rechts Richtung W abzweigende „A l t e B e r g w e g“ oder auch „N e i d i g w e g“, der am jetzt steil werdenden Hang durch die ein Jahrtausend und mehr lange Benützung in seinem Anfangsbereich tief zu einem Hohlweg ausgewaschen ist (so dort: „Die N e i d i g h o h l“ heißend) und am „Morschbachweg“ an der Grenze zur Markung WB endet.- 3. Nachdem der „Heldenweg“ am steilen Hang auf langer Strecke durch die hier intensivste Befahrung in seiner Eigenschaft als Hauptzubringer sich tiefst und steil in den Hang eingegraben hat und ein Stück oberhalb rechterhand von einem schmalen kurzen namenlosen Ausweich- und Entlastungsweg begleitet ist, folgt jetzt der schräg nach rechts abgehende „W e g v o m L e r c h e n b e r g“ = „L e r c h e n b e r g w e g“ nach. Ein Stück danach, an der Stelle, wo die Hohlweg-Hangkanten vom „Heldenweg“ einen Abstand von sage und schreibe 33 m erreicht haben und der „Heldenweg“ durch Verzweigung ein Ende nimmt, folgen:

Wiese sowie einem Wiesen-Acker-Stück), der dem Anfangsabschnitt vom „Töppelsgrabenweg“ anliegt, und einem größeren nordwärtigen Streifen (10 Wiesen), der sich zwischen den vorgenannten beiden Wegführungen vom auslaufenden „Heldenweg“ erstreckt.	**früheren „Heldenweg“ (jetzt: zum „Lohwasenweg“**	**(rechts) bzw. zum „Setzweg (links), (Fotos von Juni 2010)**	tigkeit dieser Berg- und Höhenzonen mit dem raschesten starken oftmaligen Wechsel zwischen höher und tiefer gelegenen Bereichen auf engstem Raum. Das dürfte nicht allein von den landschaftszerteilenden Wirkungen der Erosion zum (Forts. siehe Spalte 1!)	4. Schwachrechts der unweit der Gemarkungsgrenze von WB endende-„T ö p p e l s-g r a b e n w e g“ sowie 5. Halblinks der kurze „S e t z w e g“, der im ersten - noch stärker ansteigenden - Halbteil ebenfalls noch zum breiten, dann aber im flacheren Halbteil schmäler werdenden Hohlweg ausgefahren ist und hinter dem von N her einkommenden und am Hangrand beim (Forts. siehe Spalte 4!)

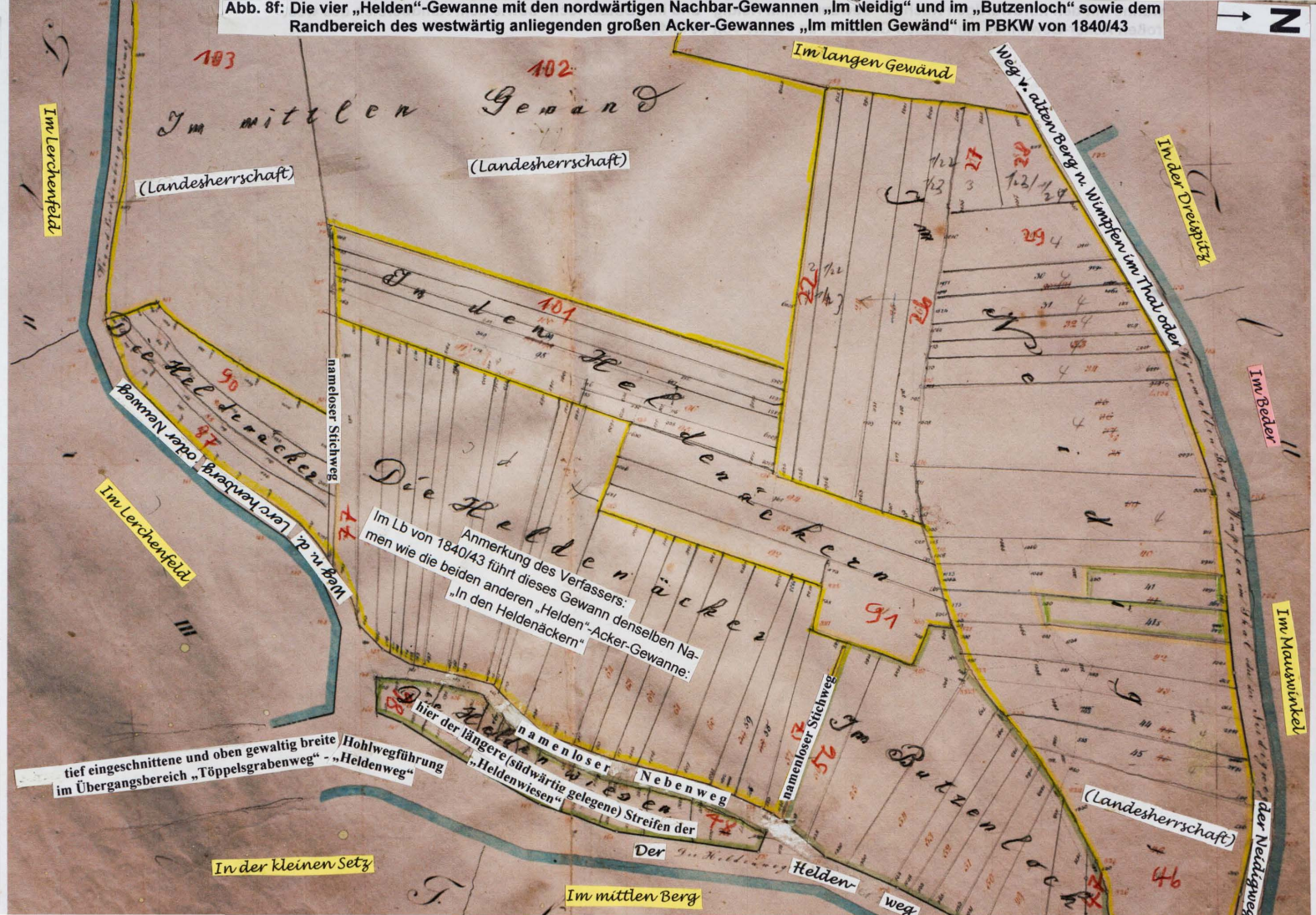


Abb. 8f: Die vier „Helden"-Gewanne mit den nordwärtigen Nachbar-Gewannen „Im Neidig" und im „Butzenloch" sowie dem Randbereich des westwärtig anliegenden großen Acker-Gewannes „Im mittlen Gewänd" im PBKW von 1840/43

Abb. 11: Der ganz im Besitz der „Landesherrschaft“ befindliche Ackerdistrikt „Im Lerchenberg/Im Lerchenfeld“ sowie derSüdbereich der benachbarten fast ausschließlich in landesherrschaftlichem Besitz stehenden beiden Acker-Gewanne „Im mittlen Gewänd“, dazu die Randzonen der west- und südwärtigen Nachbar-Gewanne im GKW von 1807 sowie Lb von 1817/20

Anmerkung: Bei der Parzellennummer ist jeweils die Bodengüteklasse eingetragen.

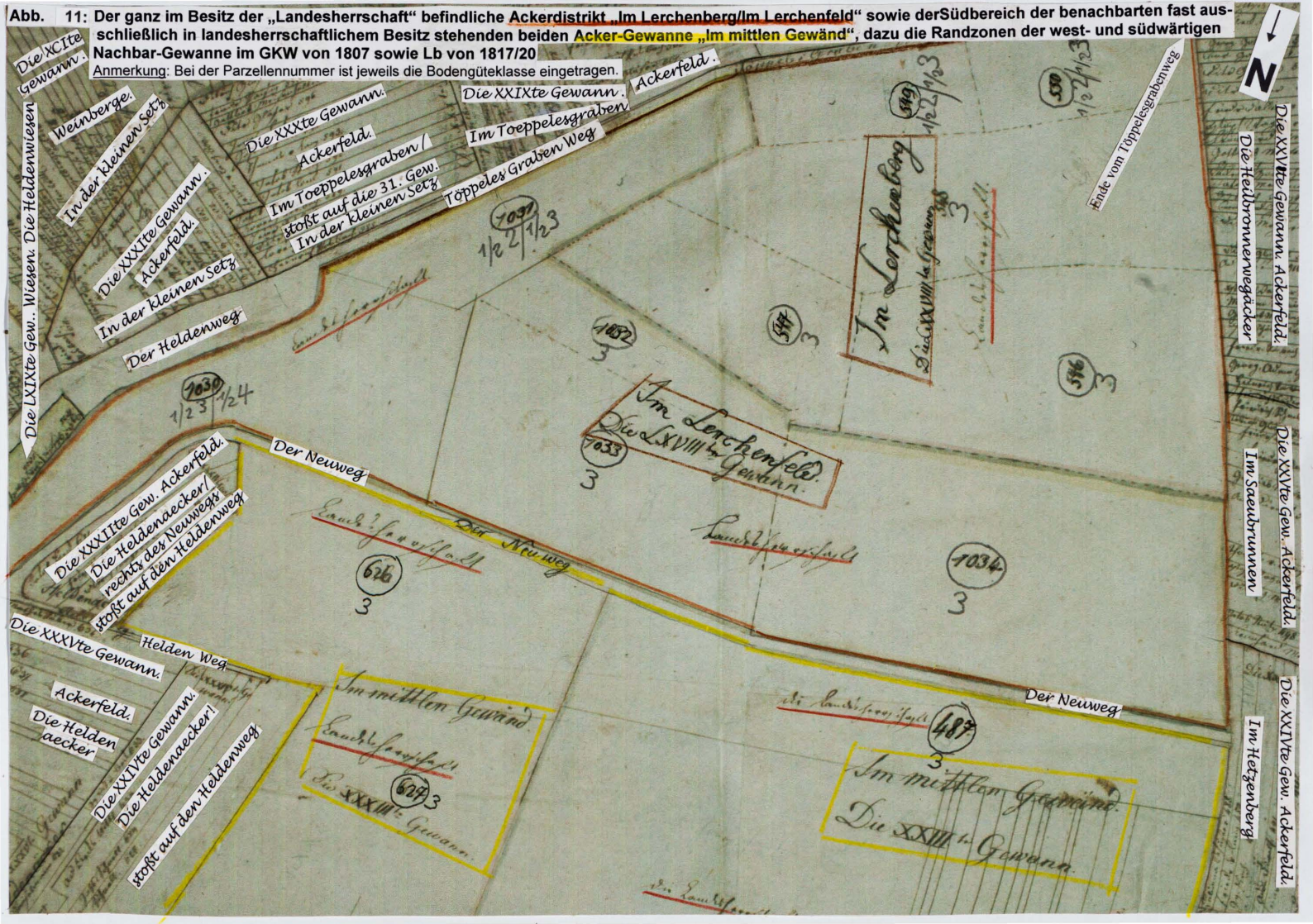
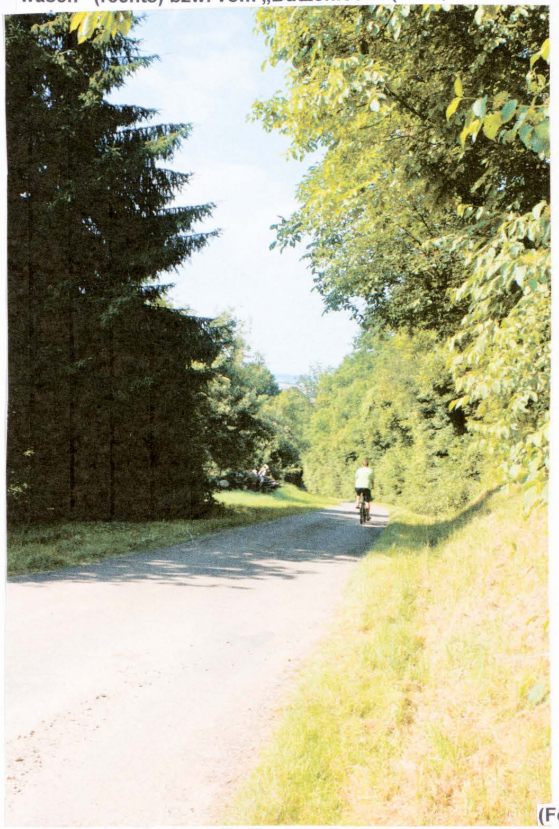
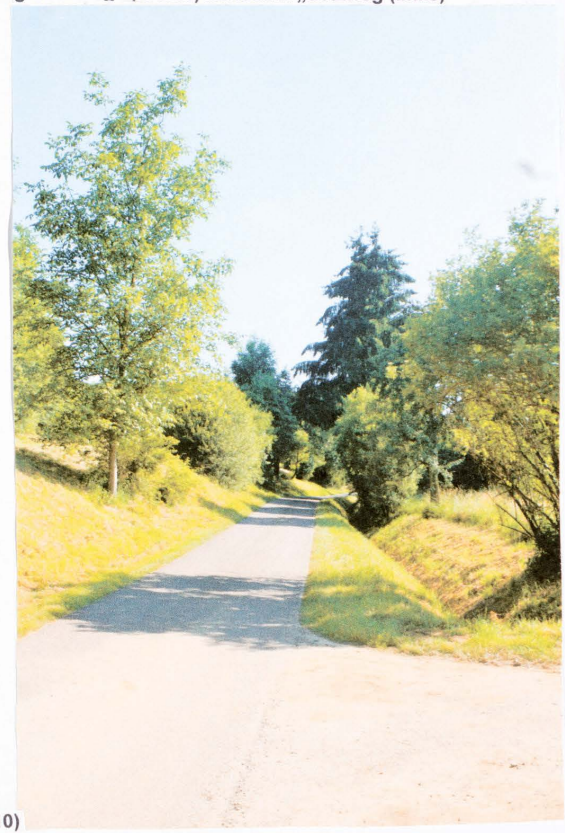


Abb. 8g: Der obere Bereich vom früheren „Heldenweg“ (jetzt zum „Lohwasenweg“ gehörig) heute mit einerseits dem Blick wegabwärts von oberhalb des „Lohwasen“ (rechts) bzw. vom „Butzenloch“ (links) sowie mit andererseits dem Blick wegaufwärts von unterhalb der Abzweigung vom neuen „Weg zum Langen und Mittlen Gewänd“ sowie zum „Neuweg“ und zum (früheren) „Töppelsgrabenweg“ (rechts) bzw. zum „Setzweg (links)





(Fotos von Juni 2010)